

---

# Philipp von Rosen Galerie

**Henrik Eiben, Martin Gerwers, Markus Huemer, Jonas Maas, Jussi Niva, Yelena Popova, Gerwald Rockenschaub und Florian Schmidt**

***Der Raum der Malerei***

**Eröffnung am 24. Mai 2019 von 19-21 Uhr**

**Ausstellung vom 25. Mai bis 31. August 2019**

Die Künstler Martin Gerwers, Markus Huemer, Jonas Maas und Jussi Niva sind anwesend

Wir freuen uns, am 24. Mai 2019 um 19 Uhr unsere Gruppenausstellung *Der Raum der Malerei* mit Henrik Eiben, Martin Gerwers, Markus Huemer, Jonas Maas, Jussi Niva, Yelena Popova, Gerwald Rockenschaub und Florian Schmidt zu eröffnen.

Die Gruppenausstellung *Der Raum der Malerei* stellt die Frage nach dem Verhältnis gegenstandsloser Malerei zum Raum. Unter Malerei verstehen (und vor allem: verstanden) wir für gewöhnlich eine Illustration der Realität und Abbildung des Raumes, in dem sie sich abspielt. Aber wie steht eine gegenstandslose Kunst, die sich von jedem Anspruch an Realismus losgelöst hat, zum realen Raum?

Gezeigt werden acht Künstler\*innen, deren Werke auf verschiedene Arten den Raum sondieren. So dringt beispielsweise die Umgebung Yelena Popovas installativer Malereien durch die Zwischenräume der einzelnen Leinwände in die Arbeiten ein; auch durch die Verwendung von hölzernen Elementen, die sich eben als Objekte im tatsächlichen Raum befinden und nicht "bloß" ein Bild sind, wird bei ihr der Raum in die Arbeit und in die Wahrnehmung des Betrachters einbezogen. Dagegen scheint Henrik Eibens *Double Rotation* mit farbigen Glassplittern, die von der Wand in den Raum hineinreichen, Farbe in den Raum zu schneiden. Je nach Lichtverhältnis schimmert allerdings diese Farbe auch noch auf der Wand, so dass man beinahe von Wandmalerei sprechen kann. Deren ästhetische Erfahrung hängt auch von der jeweiligen Position des Betrachters / der Betrachterin ab. Ähnlich verhält es sich mit Martin Gerwers' Werken, deren Mehransichtigkeit die Bereitschaft der Rezipienten, sich zu bewegen, unbedingt voraussetzt. Nur durch die Bewegung nehmen wir das Ganze wahr, die Skulptur ist ein minimalistisches, allansichtiges Objekt im Raum – und kein Bild. Florian Schmidts zweidimensionale Werke aus der Gruppe *Untitled(Deviation)* teilen diesen Objektcharakter. Sie befinden sich als quasi-Gemälde im Raum und die einzelnen, eingesetzten Flächen stehen ebenfalls in räumlichen Verhältnissen zueinander; aber eben als flache und malerisch behandelte Elemente auf der Wand, nicht als Bilder und nicht als Skulpturen. Etwas anders agiert Jussi Niva, der auch dreidimensional arbeitet, aber auf seine Faltungen gegenläufig zu sehende, gemalte Bilder setzt. Die Betonung des tatsächlichen Raumes der Faltung geschieht im Grunde durch ihre bildhafte Negation. Im Unterschied dazu erzeugt Jonas Maas in seinen Werken, die aus mehreren Tafeln zusammengesetzt sind (und – vergleichbar mit Popova – auch durch bewusste Lücken und Verschiebungen den Raum einbeziehen), verschiedene zweidimensionale Ebenen und damit abstrakte Räume, die uns

---

# Philipp von Rosen Galerie

jedoch täuschen, weil wir eine nur vermeintliche Ganzheitlichkeit und Lesbarkeit suggeriert bekommen. Diese Suggestion, bzw. das Durchbrechen von räumlich-perspektivisch funktionierenden Darstellungen sind auch Markus Huemers Thema. Das Gemälde *Elefanten sind die einzigen Säugetiere, die nicht springen können* "zeigt" eine Pflanzendarstellung Maria Sibylla Merians, die allerdings wirkt, als sei sie diagonal auseinandergeschnitten und wieder zusammengesetzt worden. Auch hier verschieben sich räumlich die Bildebenen. Gerwald Rockenschauhs räumliche Wirkung der beiden gezeigten, kleinen Arbeiten (gegeneinander verdrehte Acrylglasplättchen in jeweils zwei Farben) entsteht vor allem dadurch, dass sie einander gegenüberliegen. Die Verschiedenartigkeit des eingesetzten Material findet ihre räumliche Entsprechung in der spiegelbildlichen Anordnung in der Galerie.

Für weitere Bilder und Informationen wenden Sie sich bitte an die Galerie.